

Zeitschrift: Lesbenfront
Band: - (1984)
Heft: 19

Artikel: Renée Vivien
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-631917>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Renée Vivien

Renée Vivien ist als Pauline Mary Tarn 1877 in London geboren worden. Die reiche Familie liess sie in englischen und französischen Internaten aufwachsen und noch vor der Jahrhundertwende in Paris ihr Französisch vervollkommen. Dort kam sie mit Natalie

Clifford Barney in Kontakt (siehe Salon-Artikel in dieser, letzter und nächster Nummer).

Zwischen 1900 und ihrem Todesjahr 1909 gab sie 12 Gedichtbände, einen autobiographischen Roman (an dessen Uebersetzung der Micheline Poli Verlag zur Zeit arbeitet), einen Erzählband (Die Dame mit der Wölfin)*, und Uebersetzungen von Sappho und anderen griechischen Dichterinnen heraus. Aus 'Die Dame mit der Wölfin' drucken wir die folgende Geschichte ab.

* Renée Vivien, die Dame mit der Wölfin (La Dame à la louve, Paris, 1904), Berlin, 1981, Micheline Poli Verlag, (erhältlich im Frauenbuchladen)

Der Schleier der Vasthi

Unschuldig wie Christus, der für die Menschen gestorben ist, hat sie sich den Frauen verschrieben.

(Flaubert, "Die Versuchung des Heiligen Antonius")

Im Hause des Königs Assuerus bereitete die Königin Vasthi* ein Festmahl für die Frauen.

Der Hof des Palastes erstrahlte wie ein Sonnenuntergang. Die Fliesen aus Perlmutter und schwarzem Stein waren mit Rosen blutig befleckt. Die Marmorsäulen waren mit Girlanden aus Stechäpfeln geschmückt. Ueber goldenen Betten zitterten die grünen, blauen und weissen Behänge, die mit Kordeln aus Byssus* an silbernen Ringen festgehalten waren.

Das Mahl dauerte sieben Tage. Die Sklavinnen schenkten in verschieden geschliffene Malachitkelche ein, und es gab königliche Weine im Ueberfluss.

Am siebten Tag hörte Vasthi im Kreise der Prinzessinnen von Persien und Medien und der Frauen der Fürsten und Provinzoberhäupter den Musikerinnen zu. Sie besangen die Macht und die Weisheit der Königinnen von Indien, deren Geliebte die blaugrünen Schlangen sind.

Vasthis Antlitz war schön wie die Nacht. Ihre stolzen Augenbrauen zeichneten einen triumphalen Bogen. Ihre Lider senkten sich feierlich wie die violett schimmernden Lider des Schlafes. Und ihre schwarzen Augen, aus denen Aethiopien strahlte, waren weite, unbekannte Länder.

Das Spiel der Musikerinnen klang aus. Eine alte jüdische Sklavin erzählte die Sage von Eblis und von jener Lilith*, die vor Eva geschaffen wurde und die Erste Frau war.

"... Und Lilith, die die Liebe des Mannes verachtete, zog die Umarmung der Schlange vor. Deshalb ist Lilith für alle Jahrhunderte gestraft. Viele haben sie im melancholischen Schein des Mondes um die toten Schlangen trauern sehen. Sie gleicht den übernatürlichen Visionen der Einsamen. Sie quält die Unschuld des Schlafes mit Träumen. Sie ist das Fieber, sie ist das Verlangen, sie ist die Perversität. Wahrhaftig, Lilith ist für alle Jahrhunderte gestraft, denn nichts wird jemals ihren Hunger nach dem Absoluten stillen können."

"Damals wäre ich Lilith gewesen", träumte die Königin Vasthi laut.

"Eblis ist verdammt wie seine sterbliche Gefährtin, o Herrscherin. Eblis ist der gefallene Stern, der in die Finsternis versinkt. Denn er hat sich danach gesehnt, Gott gleich zu sein."

"Damals wäre ich Eblis gewesen", träumte die Königin Vasthi laut.

"Eblis ist der erste unter den Besiegten, o Herrscherin... Denn Eblis hat das Unmögliche gewollt."

"Ich liebe die Besiegten", murmelte Vasthi, "ich liebe alle, die das Unmögliche in Versuchung führt."

Die alte Jüdin, die die Weisheit aller Zeiten besass, schien sich zu sammeln. Vasthi zerpflückte eine rosafarbene Lotusblume.

... Schallendes Gelächter erschütterte die Marmorsäulen und liess das Parkett aus Perlmutter und Porphyrr beben. Es waren die Höflinge, die betrunken waren dank der königlichen Freigiebigkeit. Der König, dessen Herz vom Wein erheitert war, ermunterte sie.

Vasthi senkte ihre Lider, um die Verachtung in ihren äthiopischen Augen zu verbergen. Ihr Körper verströmte den Duft von Myrrhensenz und -öl, die beliebt waren unter den Frauen.

Die grünen, blauen und weissen Vorhänge teilten sich... Vasthi bedeckte ihr Gesicht mit einem grauen von Beryllen gezierten Schleier, der an eine Abenddämmerung am Meer erinnerte.

Die sieben Eunuchen, die den König Assuerus bedienten, traten geräuschlos ein. Die Prinzessinnen von Persien und Medien hielten in ihrem Geflüster und Gemurmel inne... Die Eunuchen knieten zu Füßen der Königin Vasthi nieder und gaben ihr den Befehl des Königs Assuerus bekannt. Vasthi betrachtete sie durch ihren grauen Schleier mit dem gelangweilten Blick der Löwen.

In die Stille, die auf die Worte der Boten folgte, fielen die Blätter einer Rose.

Vasthi erhob sich von ihrem goldenen Lager, und in königlicher, aufrechter Haltung sprach sie:

"O Prinzessinnen von Persien und Medien, der König Assuerus befahl seinen sieben Eunuchen Maumam, Bazatha, Arbona, Bagatha, Abgatha, Zethar und Charchas die Königin Vasthi mit der königlichen Krone auf ihrem Haupt zu ihm zu führen, um den Völkern und den Fürsten des Reiches ihre Schönheit zu zeigen..."

Aengstliche Stille trat ein. Dieser Befehl des Königs Assuerus war in der Tat ohnegleichen, sowohl in der Geschichte der Perser und der Medier als auch in der Geschichte Indiens und in der Geschichte der Äthiopier. Denn der unreine Blick der Männer darf das Geheimnis des weiblichen Antlitzes nicht schänden.

Vasthi fuhr sehr langsam fort:

"Dies ist die Antwort der Königin Vasthi an den König Assuerus: Als die Königin Vasthi den Befehl des Königs Assuerus durch die Eunuchen empfing, weigerte sie sich zu kommen."

Die Eunuchen zogen sich zurück. Alle Gesichter waren verändert. Eine persische Prinzessin liess den Kelch fallen, aus dem sie getrunken hatte, und der Wein des Königs ergoss sich über die Fliesen aus Perlmutter und Porphyrr... Der Wein des Königs ergoss sich rot wie eine Blutlache. Die alte Jüdin zerriss ihr Gewand und schlug sich an die Brust:

"Wehe dir, wehe uns, o Königin!"

Starr und einer Marmorstatue mit schwarzen Steinaugen gleich, sprach Vasthi zu den Prinzessinnen von Persien und Medien:

"Ich werde meine heilige Stirn vor der Menge der betrunkenen Höflinge nicht entblößen. Der unreine Blick der Männer darf das Geheimnis meines Antlitzes nicht schänden. Der Befehl des Königs Assuerus ist ein grausamer Hohn gegen meinen Stolz als Frau und Königin."

Die alte Jüdin ergriff eine Räucherschale, in der Duftessenzen brannten, bedeckte ihr weisses Haupt mit Asche und klagte.

"Alles Aufbegehren bringt Unheil, o Königin. Bedenke die Auflehnung von Eblis... Bedenke die Auflehnung von Lilith... Denke an die ewige Strafe von Lilith und Eblis!"

"Es kümmert mich nicht," sagte die Königin Vasthi darauf, und sie sprach folgende feierliche Worte:

"Nicht nur wegen des Königs Assuerus habe ich so gehandelt... Die Kunde meiner Tat wird sich unter allen Frauen ausbreiten, und sie werden sagen: 'Der König Assuerus hatte befohlen, dass die Königin Vasthi zu ihm geführt wird, und sie ist nicht gegangen.' Und von diesem Tage an werden die Prinzessinnen von Persien und Medien wissen, dass sie nicht länger die Dienerinnen ihrer Gemahle sind und dass der Mann nicht mehr der Herr ist in seinem Hause, sondern die Frau gleich dem Herrn frei ist und Herrin in ihrem Hause."

Die Prinzessinnen von Persien und Medien erhoben sich und sahen sich mit neuen Augen an, in denen der Stolz des befreiten Wesens erstrahlte.

Die alte Jüdin klagte immer noch...

Die grünen, weissen und blauen Vorhänge teilten sich ein zweites Mal. Und wieder erschienen die sieben Eunuchen des Königs Assuerus.

So sprachen Maumam, Bazatha, Arbonā, Bagatha, Abgatha, Zethar und Charchas zu der Königin Vasthi:

"O Königin, als der König die Antwort der Königin an den König Assuerus hörte, entbrannte seine Wut, und er geriet in grossen Zorn. Dann wandte sich der König an die Weisen, die das Wissen aller Zeiten besitzen. Er hatte Charsena und Sethar, Admatha und Tharsis, Meres, Marsena und Mamuchan bei sich, die sieben Fürsten von Persien und Medien, welche der König in seiner Nähe duldet und welche die ersten sind in seinem Reiche. 'Welches Gesetz', sagte er, 'soll auf die Königin Vasthi angewendet werden dafür, dass sie nicht getan hat, was der König Assuerus ihr durch die Eunuchen befohlen hat?' Mamuchan antwortete vor dem König und den Fürsten: 'Nicht nur dem König gegenüber hat die Königin Vasthi schlecht gehandelt, sondern auch gegenüber allen Fürsten und Völkern, die in den Provinzen des Königs Assuerus leben. Denn die Tat der Königin wird unter allen Frauen bekannt werden und sie dazu verleiten, ihre Gatten zu verachten. Sie werden sagen: Der König Assuerus hatte befohlen, dass die Königin Vasthi zu ihm geführt wird, und die Königin ist nicht gefolgt. Und von diesem Tage an, da sie die Tat der Königin erfahren haben, werden die Prinzessinnen von Persien und Medien sie auf alle Statthalter des Königs übertragen; viel Verachtung und viel Zorn wird also aufkommen. Wenn der König es gutheisst, soll in seinem Auftrag ein königlicher Erlass verkündet und mit Uebertretungsverbot in die Gesetze der Perser und Medier aufgenommen werden, nach welchem die Königin Vasthi vor dem König Assuerus nicht mehr erscheinen darf und der König die königliche Würde einer anderen Frau verleihen wird, die besser ist als sie. Die Verordnung des Königs soll im ganzen Reiche verbreitet werden, wie gross es auch sein mag. Und alle Frauen werden ihre Gemahle, von dem höchsten bis zum niedrigsten, ehren!' Diese Meinung wurde vom König und von den Fürsten gutgeheissen."

Die Prinzessinnen von Persien und Medien weinten leiste. Vasthi erhob sich, und mit herablassender Geste nahm sie die königliche Krone von ihrem Haupt. Sie nahm auch die Perlen von ihrem Hals, die blassen Saphire von ihren Fingern, die Berylle von ihren Armen und die Smaragde von ihrem Gürtel. Sie legte ihre Kleider aus Byssus und Purpur ab und kleidete sich mit dem zerrissenen Gewand der alten Jüdin. Dann legte sie rosafarbene Lotusblumen um ihre Stirn und hüllte sich ganz in ihrem dämmerigen Schleier ein.

"Wohin gehst du, Herrin?" schluchzte die alte Jüdin, die sich vor ihr niedergeworfen hatte.

"Ich gehe in die Wüste, wo die Menschen frei sind wie die Löwen."

"Kein Mann ist jemals aus der Wüste zurückgekehrt, Herrin. Und niemals hat sich eine Frau dahin gewagt."

"Vielleicht werde ich dort den Hungertod sterben. Vielleicht werde ich dort durch die Raubtiere den Tod finden. Vielleicht werde ich dort vor Einsamkeit sterben. Aber seit Liliths Auflehnung bin ich die erste freie Frau. Meine Tat wird allen Frauen zu Ohren kommen, und alle, die im Hause ihrer Gatten oder ihrer Väter Sklavinnen sind, werden mich heimlich beneiden. Sie werden an mein ruhmvolles Aufbegehren denken und sagen: 'Vasthi verachtete es, Königin zu sein, um frei zu bleiben.'"

Und Vasthi ging in die Wüste, wo die toten Schlangen im Schein des Mondes wieder zum Leben erwachen.

* Vasthi Eine Geschichte ihrer "Verstossung vom Hofe des Königs Assuerus" findet man - mit ganz anderen Ausschmückungen und Weglassungen als bei Renée Vivien - im Kapitel I des Buches Esther, Altes Testament. Hier steht sie freilich als Warnruf an die Frauen, nicht gegen die Alleinherrschaft der Männer zu rebellieren, und als biblisches Exempel für wundersam göttliche Fügungen:

Denn, was Vasthis Unglück, das war Esthers "Glück". Esther, die Mitverfasserin des "Buches Esther", nämlich hatte das zweifelhafte Glück, dem Potentaten zu gefallen, dessen erste und oberste Frau und somit die neue Königin von Persien und Medien zu werden. All dies wiederum diente nur dem höheren Zweck der Erhaltung des jüdischen Volkes, das eben dieser König Assuerus zuerst unterjochen und vernichten wollte.

Historisch identifiziert auch als König Xerxes I, regierte der Erwähnte tatsächlich zwischen 486 und 465 v. Chr. von Susa aus das persisch-medische Grossreich. Die Verweigerung Vasthis und ihre Verstossung ist ebenso eine historische Tatsache.

*Byssus Glänzender Seiden-Leinenfaden, auch als Stoff

*Lilith Gilt nach Ueberlieferung des Talmud als erste Frau Adams. Ihr Name wurde hebräisch als "Die Nächtliche" gedeutet, taucht aber in verschiedenen Mythen des Orients auf und interessanterweise an ganz anderen Stellen, nämlich in keltischen Sagen.